

»So nicht!«: Bauern-Protest gegen EU-Abkommen

Landwirtschaft: Mahnfeuer bei Laufach und Eschau – Kritik am geplanten Freihandelsbündnis mit südamerikanischen Staaten

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHWIND

LAUFACH/ESCHAU. »Mercosur – so nicht!« Unter diesem Motto haben Landwirte am Montagabend bei Laufach (Kreis Aschaffenburg) und Eschau (Kreis Miltenberg) mit Mahnfeuern gegen das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund »Mercosur« protestiert. In Laufach waren am frühen Abend mehr als 30 Teilnehmer dabei, in Eschau auch.

Aufgerufen zu diesem deutschlandweiten Aktionstag hatten der Deutsche Bauernverband und der Verband »Land schafft Verbindung« (LSV). Der Bayerische Bauernverband (BBV) hat mitgeteilt, die Europäische Union versuche, »ohne große Information der Öffentlichkeit« das Mercosur-Abkommen abzuschließen. Der landwirtschaftliche Teil des Abkommens führe »zu einem nochmals verstärkten ungleichen Wettbewerb, zu mehr Marktdruck und schlechteren Vorgaben für unsere Betriebe. Aber auch die hohe Qualität des Essens auf deutschen Tellern ist in Gefahr! Dagegen wehren wir uns!«

Die Verhandlungen der EU-Kommission mit den Mercosur-Staaten wurden Ende Juni 2019 abgeschlossen, so der BBV weiter. Beim Gipfeltreffen am kommenden Donnerstag und Freitag in Montevideo (Uruguay) könnte das Handelsabkommen unterzeichnet werden. »Dem Vernehmen nach«, so der Bayerische Bauernverband, gebe es Überlegungen, »den wichtigen Handelsteil vom politischen Teil abzuspalten mit dem Ziel, dass der Handelsteil mit nur qualifizierter Mehrheit statt Einstimmigkeit im EU-Rat und ohne Zustimmung der nationalen Parlamente in Kraft treten könnte.«

Ein solches »Splitting« lehne man »entschieden ab«. Sowohl das europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente müssten in den Ratifizierungsprozess eingebunden bleiben.

Im Interesse der Verbraucher

Die bayerischen Bauern stünden grundsätzlich zum Handel, heißt es weiter. »Aber die EU muss endlich in Handelsabkommen verankern, dass Importe die gleichen hohen Anforderungen einhalten müssen, wie sie für die heimische Erzeugung von Lebensmitteln gelten.« Das sei nicht nur im Interesse der Landwirte, sondern auch der Verbraucher.

Die Mercosur-Staaten hätten gerade bei Lebensmittelsicherheit, Umwelt-, Tier- und Klimaschutz sehr viel niedrigere gesetzliche Vorgaben als die EU. »Wenn unter diesen Bedingungen Importen in die EU Tür und Tor geöffnet wird, drohen gravierende Wettbewerbsnachteile für die Lebensmittelerzeugung in der EU.« Dies gelte vor allem für Produkte, bei denen die Mercosur-Staaten schon jetzt exportstark seien und über



Mahnfeuer bei Laufach: Landwirte protestieren gegen das geplante Freihandelsabkommen der EU mit südamerikanischen Staaten.

Foto: Ralf Hettler

weitere Produktionsreserven verfügten. Der BBV nennt insbesondere Rindfleisch, aber auch Geflügelfleisch, Zucker und Ethanol.

Was sagen die Bauern-Vertreter in der hiesigen Region zu diesem Thema? Elmar Konrad, BBV-Geschäftsführer für das Mainviereck, sagt, das Abkommen würde in seiner aktuellen Form einen weiteren Marktdruck auch für die hiesigen Landwirte mit sich bringen – vor allem beim hierzulande »hoch qualitativen Rindfleisch«. »Billigware aus Südamerika würde den Markt überschwemmen. Beim Tier-, Umwelt- und Klimaschutz und der Lebensmittelsicherheit gebe es zwischen Europa und Südamerika »Riesenunterschiede.«

Der Verbraucher kriege »Billigfleisch untergejubelt«, wenn er nicht genau auf die Herkunft der Ware achte. Nicht zuletzt gehe es langfristig um die Gesundheit des Verbrauchers: In Südamerika würden beispielsweise Tierarzneimittel eingesetzt, die in Europa aus gesundheitlichen Gründen seit Jahren gar nicht mehr erlaubt seien. BBV-Geschäftsführer Konrad: »Ich hoffe, dass der Verbraucher aufwacht und erkennt, dass langfristig mit seiner Gesundheit gespielt wird.«

Finanzielle Einbußen

Ralf Parr vom Polsterhof in Westerngrund, Kreisobmann der Landwirte im Kreis Aschaffenburg, ergänzt, man befürchte finanzielle Einbußen beim Verkauf von hiesigem Rindfleisch durch die Konkurrenz aus Südamerika. Die hohen Auflagen hierzulande (etwa bei Lebensmittelsicherheit

und Klimaschutz) seien mit den Auflagen in Südamerika nicht vergleichbar. Daher drohten auch den Landwirten im Kreis Aschaffenburg preisliche Nachteile wegen der höheren Auflagen und höherer Produktionskosten.

Jochen Herberich aus Eschau, Bauern-Kreisobmann im Kreis

Miltenberg, geht davon aus, dass die Preise für hiesige Fleischprodukte durch die Südamerika-Konkurrenz nach unten gedrückt werden würden. Die meisten Verbraucher wüssten gar nicht, was da auf sie zukommen könnte. Herberich nennt hierbei zwei Faktoren. Erstens: Hormon-Einsatz bei

Jungrindern in Südamerika, damit diese schneller schlachtreif werden. Einsatz von Antibiotika zur Leistungssteigerung der Rinder und nicht aus medizinischer Indikation. Letztlich, so Herberich, gehe es auch um Selbstversorgung – also um landwirtschaftliche Produkte aus heimischer Herstellung.

Aschaffenburg: 12-jährige vermisst

ASCHAFFENBURG. Die 12-jährige Tamara Heinig wird seit Sonntag in Aschaffenburg vermisst. Sie verließ am Sonntag gegen 14.30 Uhr die elterliche Wohnung in der Karlstraße. Aktuellen Erkenntnissen nach könnte sich die Vermisste im Raum Nürnberg aufhalten, so die Polizei. Das Mädchen ist bereits in der Vergangenheit von zu Hause und auch Jugendeinrichtungen abgehauen. Hinweise auf Straftaten liegen nicht vor. Tamara ist etwa 1,65 Meter groß, schlank, trägt möglicherweise eine dünne schwarze Trainingsjacke, eine dunkle Hose und dunkle Sneaker, hat gelockte Haare und eine braun-rötliche Haarfarbe. *dc*



Tamara Heinig.
Foto: Polizei

Hinweise an die Polizei:
Tel. 06021 857-2230

Ausgleichsfläche für Wache festlegen

HEIMBUCHENTHAL. Der Gemeinderat Heimbuchenthal tagt am Donnerstag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr im Schulungsraum des Feuerwehrgerätehauses. Themen sind unter anderem laut Ankündigung der Verwaltung: Naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche für den Neubau der Rettungswache in der Kreuzdelle; Jahresrechnung 2023 und Verordnung zur Änderung des Regionalplans Bayerischer Untermain. *lü*

Anzeige

SUPER SALE

6.+7. DEZEMBER

CUBE
STORE

MULTICYCLE
ASCHAFFENBURG

CUBE
Spare bis **40%**

Hintergrund: EU, Mercosur und die Landwirtschaft

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung meldet: »Der Gemeinsame Südamerikanische Markt (Mercado Común del Sur, Mercosur) ist ein regionaler Zusammenschluss der fünf südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela. (Die Mitgliedschaft von Venezuela ist seit 2017 suspendiert.)« Bolivien, Chile, Ecuador, Guyana, Kolumbien, Peru und Suriname seien assoziierte Mitglieder, Bolivien befindet sich in Beitrittsverhandlungen (Stand: Februar 2024).

Mercosur sei 1991 mit dem Ziel gegründet worden, »durch politische, soziale und wirtschaftliche Zusammenarbeit die regionale Integration zu fördern.« Die Europäische Union und Mercosur haben sich im Juni 2019 auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Es ist Teil eines umfassenderen Assoziationsabkommens, über das noch verhandelt wird.

Zum landwirtschaftlichen Teil von Mercosur hat die Bayerische Bauernverband diese Nachricht online verbreitet: »Nein zum

Mercosur-Abkommen in vorliegender Form! Agrarteil muss neu verhandelt werden! Importe müssen gleiche Anforderungen einhalten! Wettbewerbsnachteile durch himmelweite Unterschiede z.B. bei Tierwohl und Umweltstandards verhindern! Kein Alleingang der EU-Kommission beim Landwirtschaftsteil.«

Nach Angaben des BBV beinhaltet das Abkommen einen schrittweisen Wegfall von 91 Prozent der Zölle auf Produkte, welche die EU in die Mercosur-Staaten exportiert und von 92 Prozent der Zölle auf Güter, welche die EU von dort importiert. Für viele Produkte sei eine Übergangsphase von fünf bis neun Jahren vorgesehen, so dass der komplette Wegfall der Zölle 2028 oder 2029 folgen soll.

Man habe die Verhandlungen über Jahre hinweg kritisch begleitet und immer wieder auf die Gefahren für die heimische Landwirtschaft hingewiesen. BBV, der Deutsche Bauernverband und der Europäische Bauernverband (COPA) hätten das Verhandlungsergebnis scharf kritisiert. (msd)

MULTICYCLE
DEIN CUBE SPEZIALIST

Mainaschaffer Straße 113a · 63741 Aschaffenburg

Aktionszeitraum 6. und 7. Dezember 2024. Die Rabatte werden vom UVP berechnet. Leasing und Finanzierung möglich. 2025er Räder ausgenommen. Irrtümer und Druckfehler ausgeschlossen. Anbieter und inhaltlich verantwortlich: Multicycle Fahrrad-Händler GmbH & Co. KG, Komplementärin: Multicycle Fahrradhandels-Verwaltungs-GmbH, Zentrale Verwaltung, Am Riedbach 15, 87499 Wädelsried, Geschäftsführer Martin Schmidt.